

## Die Küster

von Ferdinand Köster (†) und Paul Hesener

Die ersten Nachrichten über einen Küster an der Kapelle in Heggen sind im Kapellenbuch von Heggen (1743 - 1780) überliefert.<sup>1</sup> Danach oblag den Bewohnern des Schneiders Hofes, der der Pastorat in Attendorf gehörte und ganz in der Nähe der Heggener Kapelle lag, die Aufsicht der Kapelle und das Mittagsläuten. Dafür wurden im Jahre 1743 insgesamt 17 Schillinge und 6 Pfennige ausgezahlt.

Aus den Akten des Heggener Pfarrarchivs ist zu entnehmen, daß ab der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts über zwei Generationen hinweg die Familie Ackerschott die Küsterei für eine jährliche Entlohnung von 13 Silbergroschen (1828) versah.<sup>2</sup> Beim Besuch eines Geistlichen aus Attendorf in der Woche vor Ostern und Weihnachten sowie zum Versehgang der Kranken in Heggen mußte der Küster Eberhard Ackerschott *"ein Mahl servieren, bestehend aus Essen und Kaffee"*<sup>3</sup>. 1836 prozessierte Caspar Ackerschott gen. Schürmann wegen der jährlich an die Küsterei in Attendorf zu entrichtenden Abgaben.<sup>4</sup>

Am 2. November 1851 beschwerte sich Eberhard Ackerschott beim Attendorner Kirchenvorstand darüber, daß man ihn als Küster absetzen wolle. In einer Eingabe schrieb er: *"Außer dem eigentlichen Küsterdienst ist damit auch die Verpflichtung verbunden, des Tages dreimal zu läuten, nämlich den Tages Anbruch, den Mittag und den Abgang des Tages... Ganz ohne rechtlichen Grund will man mich jetzt des Dienstes ohne weiteres entsetzen, und hat mich in der Art schon ausgeschlossen, daß man mir die Kapellenschlüssel vorenthält."*<sup>5</sup> Zwei Tage später erklärten die Mitglieder des Kapellenvorstandes Rinke und Henze in Anwesenheit von Pfarrer Pielsticker bei einem Orts-termin in Heggen dem Küster Ackerschott, daß seine Beschwerde nicht begründet sei. Eberhard Ackerschott aber gab nicht auf und schrieb am 23. November an Pfarrer Pielsticker, daß man ihm eine "schriftliche Bescheidung" seiner "Entsetzung" aus dem Küsterdienst ausstellen möge, weil er damit eine Beschwerde beim Bischöflichen Generalvikariat einzureichen gedenke.

Bis zur Einsetzung des ersten Schulvikars im Jahre 1858 waren die anfallenden Küsteraufgaben naturgemäß gering, da die hl. Messe noch nicht täglich gelesen wurde. Nur wenige Monate nach Dienstantritt des ersten Schulvikars Josef Cramer wurden aber die Dienstpflichten des Küsters neu geregelt. Am 8. Februar 1859 verhandelten in Attendorf der dortige Kirchenvorstand und der Heggener Kapellenvorstand über die Berufung des Eberhard Ackerschott zum Küster



Diese alte "Versehlaterne" trug der Küster, wenn er den Priester beim Versehgang begleitete.

mit dem Beschluß, diesem auf zwei Jahre für jährlich 10 Taler die Stelle zu übertragen.<sup>6</sup>

Aufgrund der zusätzlichen Wartung und Pflege des Ewigen Lichtes bat Ackerschott 1863 um Erhöhung seiner Besoldung auf jährlich 20 Taler. Pfarrer Pielsticker erkannte die Forderung an und beantragte beim Generalvikariat, die restlichen 10 Taler aus dem Fonds der Fluchtschen Stiftung zu finanzieren.

Zum 1. Januar 1864 erhielt Ackerschott erneut einen Vertrag mit den *"von dem Ordinariate für Küster vorgeschriebenen Bedingungen und Anweisungen gegen das vereinbarte Gehalt von 20 Talern."* Darin verpflichtet er sich unter anderem, den Kapellenschlüssel nicht in fremde Hände zu geben, in der Kapelle für Reinlichkeit zu sorgen, die Luftzugfenster zu öffnen, in Ausnahmefällen und in Sachen Verwaltung unentgeltliche Botengänge zu tun oder bei Versehgängen *im Röcklein zu ministrieren*. Für den zuletzt genannten Dienst erhielt er ein Honorar von 1 1/2 Sgr. im Orte Heggen und 2 1/2 Sgr. in Sange und auswärts.

Eberhard Ackerschott starb 1865. Den Erhalt des Küsterlohnes für 1865 bestätigte am 1. Januar 1866 Peter Schulte.<sup>7</sup> Die Einstellung eines direkten Nachfolgers scheint nicht erfolgt zu sein. So werden zwar die Läutedienste erwähnt, der Begriff eines Kapellenküsters erscheint aber erst wieder im Jahre 1878. Bis dahin (1869) besorgte Franz Tilke das Ave-Maria-Läuten, 1870 und 1871 tat dies Franz Wigger. 1872 erhielt Vikar Christian Mittrop die 3 Rtl. für das Ave-Maria-Läuten selbst, 1873 bis 1876 übernahm diesen Dienst Vikar Schmalohr.<sup>8</sup>

Erst am 15. Dezember 1877 wird der Küster Joseph Haase erwähnt, der das Ave-Maria-Läuten besorgte und während der Feldprozession die Kapellenfahne trug.<sup>9</sup>

Nachfolger war seit 1881 Josef Mertens, der das Amt bis 1883 versah und dann an Wilhelm Hennemann abgab. 1885 übernahm Josef Hennemann das Fahnetragen und Ave-Maria-Läuten, 1888 - 1890 wird Küster Jaspers in dieser Funktion erwähnt. Im gleichen Jahr 1890 erscheint erneut Josef Hennemann als Küster, 1892 Otto Hennemann.

Dessen Nachfolger scheint Franz Kümhof gewesen zu sein, 1920 erscheint die Wwe. Franz Kümhof als Küsterin.<sup>10</sup>

Am 9. März 1931 wurden Küster-, Glöckner-,



Josef Kümhof, langjähriger Kirchenküster in Heggen.

Schweizer- und Kirchenreinigungsdienst auf eine Person vereinigt. Der aus Rationalisierungsgründen vorzeitig in den einstweiligen Ruhestand versetzte Eisenbahnbeamte Josef Kümhof trat am 1. Juli 1931 diesen Dienst an. Als Josef Kümhof zur Polizeireserve verpflichtet und in den Gendarmerieeinzeldienst übernommen wurde, den er von 1938 bis 1947 versah, unterstützte ihn seine Ehefrau und sprang immer ein, wenn er dienstlich verhindert war. Außerdem vertrat ihn aufgrund eines Kirchenvorstandsbeschlusses vom 06.09.1942 der aus Meschede stammende Benediktinerbruder Franz Wilhelm bis zum 16.06.1943. Dann wurde die provisorische Küsterstelle an Frl. Brockmann übertragen. Am 27.06.1945 wurde Josef Bertels zum Küster gewählt; nach den Wirren des 2. Weltkrieges schließlich erhielt Kümhof am 20.05.1947 erneut die Stelle.<sup>11</sup> Nach 35-jähriger Tätigkeit wurde er am Sonntag, dem 3. Juli 1966, feierlich verabschiedet. Die ganze Gemeinde dankte dem Küster für seinen langjährigen, zuverlässigen und treuen Dienst. Josef Kümhof starb am 14. Februar 1967 im Alter von 78 Jahren. Für seine Verdienste um die Pfarrgemeinde Heggen wurde er in einer Ehrengruft beigesetzt.

Sein Nachfolger wurde zum 1. Juli 1966 der aus Listernohl kommende Ernst Willi Vascellari, der bereits seit 1961 auch als Organist hier tätig war. Beide Ämter wurden zunächst weiterhin in nebenberuflicher Tätigkeit ausgeübt. Hinzu kam die Neubelebung des Kirchenchores, dessen Leitung Ernst Willi Vascellari im Januar 1967 ebenfalls übertragen wurde.<sup>12</sup> Aufgrund der Reduzierung der Mindestsoll-Seelenzahl konnten ab März 1973 Küster-, Organisten- und Chorleiterstelle vereinigt und zu einer hauptamtlichen Stelle angehoben werden. Als E.W. Vascellari die Altersgrenze erreichte, trennte man am 31.12.1986 beide Ämter wieder. E.W. Vascellari versah das Organistenamt weiter, während seine Ehefrau Elfriede Vascellari den Küsterdienst übernahm.

Der Küsterdienst wurde ab 1. Oktober 1992 Hans-Georg Eckert im Nebenamt übertragen.<sup>13</sup>

#### Anmerkungen:

- 1 Pfarrarchiv Heggen: A 22.
- 2 PfA Heggen: A 15, S. 32.
- 3 PfA Attendorn: A 53, S. 48.
- 4 Daselbst: A 58, S. 231.
- 5 PfA Heggen: A 15, S. 32.
- 6 Daselbst: A 11, S. 59.
- 7 Daselbst: A 28.1, S. 345.
- 8 Daselbst: A 25.
- 9 Daselbst: A 28.2, S. 112.
- 10 Daselbst: C 28.
- 11 Desgl.
- 12 PfA Heggen: C 29.
- 13 Daselbst: C 30.